

Positionspapier zur Einbindung von Menschen mit Behinderung in die JF/FF

*Erstellung des Fachausschuss Integration in Bremen am 15.09.2012
Einstimmig beschlossen auf DJFA-Tagung in Bosen am 23.11.2012*

1. Gesetzlicher Auftrag aus der Behindertenrechtskonvention

Die Bundesrepublik Deutschland hat die UN-Konvention zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung anerkannt. Dies ist nun geltendes Recht. Ziel der UN-Konvention ist es, Menschen mit Behinderung die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen zu garantieren (Inklusion). Dieses Menschenrecht in den Alltag umzusetzen ist nun die Aufgabe aller.

Befördert wird dies dadurch, dass das schulische Umfeld inklusiv wird und es normal wird, Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam zu beschulen. Im Alltag setzt sich dies nach Schulschluss auch im Freizeitbereich fort, insbesondere in der Jugendarbeit, wie auch in den Jugendfeuerwehren.

2. Selbstverständnis und Ist-Situation der Jugendfeuerwehr

Wir sind die Deutsche Jugendfeuerwehr und ...

- Wir verstehen uns als Spiegelbild der Gesellschaft in all ihren menschlichen und dynamischen Facetten!
- Wir sind offen für alle und jeden!
- Wir respektieren und wertschätzen uns gegenseitig und unsere Tätigkeiten!
- Wir bieten jeder/jedem die Möglichkeit sich an unserer Gemeinschaft und ihren Aktivitäten zu beteiligen und unterstützen uns ggf. dabei!
- Wir wollen diese inklusiven Werte aktiv leben!
- Wir wollen unsere Gesellschaft mitgestalten und die vermittelten und von uns gelebten (inkluisiven) Werte in diese Gesellschaft einbringen!
- Die inklusiven Werte sind in Ansätzen bei uns vorhanden, werden vorangetrieben und in einzelnen Feuerwehren bereits gelebt. Diese Wehren sind unsere Vorbilder!
- Wir wollen die Potenziale und Stärken jeder/ jedes Einzelnen ausschöpfen und für die Entwicklung der Gemeinschaft nutzen!
- Wir wollen die noch bestehenden Berührungspunkte und Schranken durch Sensibilisierung, Qualifizierung und Aufklärung aller Feuerwehrmitglieder beseitigen!
- Wir wollen die Barrierefreiheit in Feuerwehrgerätehäusern und bei Feuerwehrveranstaltungen herstellen und Hilfsmittel gewährleisten!
- Wir suchen und schaffen Möglichkeiten, alle Jugendlichen zu beteiligen und nach seinen Fähigkeiten und Interessen einzusetzen!
- Wir fragen nicht nach der Einschränkung durch Hindernisse sondern nach Wegen sie zu überwinden!
- "Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Zwerg eine Leiter bekommt." Reinhard Turre
(Quelle: <http://www.schwbv.de/zitate.html>)

3. Möglichkeiten für die Einbindung in die Jugendfeuerwehr – was geht (Fallbeispiele)

Die Wahrnehmung der JF-Laufbahn (Allgemeine Jugendarbeit, Feuerwehrtechnische Ausbildung sowie Leistungsnachweise und Wettbewerbe) ist prinzipiell möglich, wenn auf die individuellen Stärken der Mitglieder eingegangen wird, hierzu drei Beispiele:

- *Tanja war Mitglied einer Jugendfeuerwehr. Trotz einer Behinderung der rechten Hand gehörte sie wie jeder andere zur Jugendfeuerwehr dazu. Mit Freude und Gruppendynamik wurde auch die Leistungsspanne erworben. Tanja ist heute immer noch in der Feuerwehr und nimmt Tätigkeiten außerhalb des Einsatzgeschehens war.*
- *Jochen ist beidseitig Oberschenkel amputiert. Die Jugendfeuerwehr nahm ihn gern auf. Was zunächst für die BetreuerInnen eine Herausforderung war, wurde im gemeinsamen miteinander von Erwachsenen und Jugendlichen gelöst. Toll waren immer wieder die Zeltlager, Jochen wörtlich: "Es war eine tolle Zeit, wir waren eine tolle Truppe!" Noch heute hält er guten Kontakt zur Feuerwehr.*
- *Michael hat ADHS, was bedeutet, dass er verstärkter Zuwendung bedarf. Die Abend- und Tagesveranstaltungen konnten von den Ehrenamtlichen eigenständig durchgeführt werden, was aber mit einer mehrtägigen Freizeitmaßnahme? Nach Gesprächen mit den Eltern und deren Krankenkasse gab es für die Jugendfreizeit eine zusätzliche, hauptamtliche Unterstützung, so wurde diese Jugendfreizeit auch für Michael ein Erlebnis.*

4. Chancen und Herausforderungen durch Inklusion

In inklusiven Gruppen werden Hilfsbereitschaft, soziale Kompetenz und Zusammenhalt stärker geprägt.

- Stärkeres Leben des Mottos "Einer für alle, alle für einen."
- Bewusste Voraussicht und Reflexion der Konsequenzen der eigenen Handlungen
- inklusives Handeln wird zur Selbstverständlichkeit
- Verknüpfung des inklusiven Handelns mit der feuerwehrtechnischen Ausbildung
- Sensibilisierung und Fortbildung der Jugendfeuerwehr
- Auf Verbandsebene müssen Veranstaltungen, Informationsmaterial und Ansprechpartner_innen zur Verfügung gestellt und gefördert werden

Herausforderung ist, die Barriere im Kopf zu überwinden und Inklusion zu wollen und umzusetzen.

5. Erläuterungen zum Versicherungsschutz

Aus den Versicherungen heißt es bei Jugendlichen mit Behinderung, die Mitglied in der Feuerwehr sind, besteht derselbe Versicherungsschutz wie bei den Nicht-Behinderten Mitgliedern.

6. Selbstverständnis – Auftrag der Freiwilligen Feuerwehren

Die Funktionsträger_innen der Deutschen Jugendfeuerwehr sind sich aus eigenen Erfahrungen bewusst, dass gewisse Spezialfunktionen innerhalb des Einsatzgeschehens der Feuerwehren eine besondere gesundheitliche Eignung erfordern (u. a. Atemschutz, Höhen-Rettung, Tauchen). Diese Regelungen werden eindeutig unterstützt, sind aber bereits ausgiebig durch die Grundsätze der Arbeitsmedizin geregelt. Daneben existiert eine Vielzahl von Einsatzaufgaben, die mit einer allgemeinen gesundheitlichen Eignung erfüllt werden können.

7. Voraussetzungen zur Einsatzfähigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr

Eine Einsatzfähigkeit setzt zunächst eine körperliche und geistige Eignung voraus. Hierzu werden in der Regel Feuerwehrauglichkeitsuntersuchungen (wie z. B. G26) durch Arbeitsmediziner_innen oder Amtsärzte/-ärztinnen durchgeführt. In den Fällen, wo eine Feuerwehrauglichkeitsuntersuchung negativ ausfällt, erlischt mancherorts automatisch die Mitgliedschaft in der Einsatzabteilung und manchmal sogar aus der Freiwilligen Feuerwehr. Eine weitere Tätigkeit/ Aufgabenübertragung in der Freiwilligen Feuerwehr wird hierbei nicht in Betracht gezogen.

8. Praxisbeispiele aus Freiwilligen Feuerwehren

Dass eine Inklusion in die Freiwilligen Feuerwehren möglich ist, zeigen die folgenden Fallbeispiele:

- Feuerwehrmitglied mit Querschnittslähmung unterstützt Einsatzdokumentation und Pressearbeit
- Feuerwehrmitglied mit individueller Handprothese übernimmt die Tätigkeit eines Gerätewartes
- Feuerwehrmitglied mit geistiger Behinderung hilft bei Veranstaltungen durch unterstützende Tätigkeiten (Zuarbeit bei der Durchführung)
- Feuerwehrmitglied mit körperlicher Behinderung ist als Fachberater in einem Spezialgebiet (z. B. Funk, Gefahrgut) im Zuge der Ausbildung von Einsatzkräften tätig
- Gehörloses Feuerwehrmitglied engagiert sich im Vorbeugenden Brandschutz. Er überprüft Brandschutzpläne und bringt sich bei der Fahrzeugwartung u.a. ein.
- Feuerwehrmitglied mit fehlendem Arm nach einem Dienstunfall beginnt neue Karriere als Jugendfeuerwehrwart und baut internationale (Jugend-)Feuerwehr-Partnerschaften auf.

9. Erwartungen und Empfehlungen an den Deutschen Feuerwehrverband

Die deutschen Feuerwehren sehen sich in der Mitte der Gesellschaft. Wenn sie diese Gesellschaft widerspiegeln wollen, dann müssen sie sich allen gesellschaftlichen Schichten öffnen. Dazu zählen auch Menschen mit Behinderung. Von daher ist es der falsche Weg, wenn sich Freiwillige Feuerwehren ausschließlich an einer Untersuchung zur grundsätzlichen Feuerwehrdiensttauglichkeit ausrichten und folglich über die Mitgliedschaft entscheiden. Die Deutsche Jugendfeuerwehr erwartet vom Deutschen Feuerwehrverband, dass er die Wege zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Freiwillige Feuerwehren ebnet.